

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, außerhalb von der Expedition 1,50 Mk., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Mültitz-Koitzschen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Pohrsdorf, Röhersdorf, bei Wilsdruff, Koitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachedorf, Schmiedewalde, Seeligshaus, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Untersdorf, Weistropp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Inserionspreis 15 Pfg. pro fluchtzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitauflöser und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 74.

Sonnabend, den 29. Juni 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts **Freitag und Sonnabend, den 5. und 6. Juli 1912** geschlossen. An diesen Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt. Wilsdruff, den 27. Juni 1912. V. Reg. 89/12. **Königliches Amtsgericht.**

Vom 1. bis 15. Juli dieses Jahres sollen die Schornsteine im hiesigen Stadtbezirke gereinigt werden. Wilsdruff, am 26. Juni 1912. **Der Stadtrat.** Goerne, stellvertretender Bürgermeister.

Die Kranken- und Invalidenversicherungsbeiträge auf das 2. Quartal 1912 sind zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung bis längstens **den 6. Juli 1912** zu bezahlen. Weitere Erinnerung erfolgt nicht. Wilsdruff, am 28. Juni 1912. **Der Stadtrat.**

Freibank Wilsdruff. Sonnabend, den 29. Juni 1912, von vormittags 8 Uhr ab **Rindfleisch in rohem Zustande.** Preis pro kg 1 Mk.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Wo von zwei Liebsten eins getroffen werden muß, wo sich das Herz nicht ganz zurückbringt aus dem Streit der Pflichten, Da ist es Wohltat, keine Wahl zu haben, Und eine Gans ist die Notwendigkeit. **Schiller.**

Neues aus aller Welt.

Die verlanzt, wird der Reichsanwalt im Anschluß an die Zusammenkunft in den fünfzigsten Schritten eine Studienreise durch Rußland unternommen. In vielen schlesischen Ortschaften wurde infolge Hochwassers großer Schaden angerichtet. In der Sprengstoff- und Munitionsfabrik von A. B. S. Wilsdruff in Schönbeck a. Elbe ereignete sich vorgestern nachmittag eine schwere Explosion, bei der vier Arbeiter getötet und drei schwer verwundet wurden. Während der Schießübungen bei Salins d'Yveres ereignete sich an Bord des französischen Dampfers „Julien Michelet“ eine Explosion, dem mehrere Menschen zum Opfer gefallen sein sollen. Im spanischen Senat erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten, daß die Regierung mit der Möglichkeit eines allgemeinen Eisenbahnanschlusses rechnet. Die kanadische Stadt Chicoutimi ist durch eine Feuerbrunst zum größten Teile zerstört worden.

★ Unter dem Zeichen : des Esperanto. : ★

In dem Bestreben, unseren geschätzten Lesern stets das Beste und Neueste zu bieten, haben wir uns entschlossen, der Welthilfssprache Esperanto, deren 25jähriges Bestehen kürzlich gefeiert wurde, ab 1. Juli d. J. unsere Spalten zu öffnen. Unter obiger Ueberschrift bringen wir regelmäßig und fortlaufend einen ganzen Lehrkursus des Esperanto in Form von Unterrichtsbriefen.

Heute weiß jedermann, was Esperanto ist, welchen Zweck es erfüllen soll. Eisenbahnen, Telegraph, Telefon, Automobil und Flugfahrzeuge haben die Völker nur äußerlich näher gebracht. Die Verbrüderung der Nationen und der Einzelnen zu verinnerlichen, sie durch gemeinsame Interessen zusammenzuschweißen, das ist das Ziel der Welthilfssprache Esperanto. Esperanto ist keine Modetaste, keine vorübergehende Erscheinung. In vierthundertjährigem Bestehen hat die Erfindung des russischen Arztes Dr. Zamenhof unauflösbar ihre innere Festigkeit bewiesen, sie ist ein Bedürfnis, ein Kulturfaktor geworden.

Unsere geschätzten Leser haben nun die Möglichkeit, diese leicht faßliche Sprache ohne jede Verpflichtung zu erlernen und damit Mitglieder der nach Millionen zählenden Esperantistengemeinde zu werden. Doch es winkt noch mehr! Das Esperanto-Institut München, Weinstraße 5, schreibt für März 1913 wieder einen Wettbewerb für jene aus, die Esperanto am besten schriftlich und mündlich beherrschen. Den Preisträgern winkt freie Auslandsreisen.

Das Ziel ist jedenfalls verlockend und erreichbar: eine fremde Sprache zu erlernen und die weite Welt kennen zu lernen.

Bereits im Jahre 1912 wurden vier Preisträger mit Reisestipendien bedacht: M. Sommermann, Oberpostassistent, Albstadt, reist nach Spanien. D. Vent, Oberlehrer, Gms, reist nach England. Willibrod Sprengel, stud. theolog., Breslau, reist nach Frankreich. T. Leber, Maschinenfeger, Göttingen, reist nach Italien.

Dieses aufmunternde Beispiel wird bei unseren geschätzten Lesern gewiß ein lebhaftes Echo wecken, und wir hoffen,

daß unter den Preisträgern des nächsten Jahres unser Blatt gut vertreten ist. Alle Auskünfte erteilt das Esperanto-Institut München, Weinstraße 5.

Aus Stadt und Land.

Wünschen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen. **Merktblatt für den 28. Juni.**

| | | | |
|-----------------|-----------------|---------------|--------------------|
| Sonnenaufgang | 8 ⁴¹ | Monduntergang | 1 ¹⁴ N. |
| Sonnenuntergang | 8 ⁵¹ | Mondaufgang | 8 ⁵² N. |

 1577 Maler Peter Paul Rubens in Elegen (oder Adm) geb. — 1712 französischer Schriftsteller Jean Jacques Rousseau in Genf geb. — 1736 Haldibischer Gottlieb Konrad Pfeffel in Kolmar i. E. geb. — 1810 Schaffhäuserin Thelma v. Gumpert in Kolitzsch geb. — 1913 General Gerhard v. Scharndorf in Prag geb. — 1815 Komponist Robert Franz in Halle a. S. geb. — 1823 Dichter Oskar Frey, a. Rednitz in Lichtenau geb. — 1865 Dichter Otto Julius Bierbaum in Grünberg i. Schl. geb. — 1900 Dichter und Maler Arthur Hüper in Bremen geb.

Merktblatt für den 29. Juni.

| | | | |
|-----------------|-----------------|---------------|--------------------|
| Sonnenaufgang | 8 ³² | Monduntergang | 2 ¹⁷ N. |
| Sonnenuntergang | 8 ⁵⁴ | Mondaufgang | 9 ¹¹ N. |

 1798 Schriftsteller Heinrich Heine (Wolfgang) in Braunschweig geb. — 1831 Staatsmann Karl Freiherr vom und zum Stein in Kappenberg geb. — 1873 Dichter Wolfgang Müller v. Königswinter in Neuenahr geb. — 1910 Schauspielerin Christine Heibel, des Dichters Friedrich Heibel Witwe, in Wien geb.

□ Von den Himbeeren. Man weiß nicht, ob man frohlocken soll. Schon reifen die Himbeeren. Und die ersten Körbe, gefüllt mit den duftigen Früchten, bringen den Städtern die Kunde, daß der Sommer — ach, gar so schnell! — seiner Höhe antreibt. Die Himbeeren sind da. Darf man frohlocken? Vielleicht dürfen wir's nicht. Dann müssen wir's eben tun! Wir wollen uns der Stunde erfreuen und der Gaben, die sie heut. Goldene Jugendtage erblühen am Himbeerstrauch. Wir strecken uns die Jahre von der Strauch und leicht beflügelt flattert die Erinnerung heim in unsere Kindheit. Das waren Beste, wenn wir in den Wald zogen und hingestreckt auf dem moosigen Boden nach den Beeren griffen, die sich feuch in ihrer roten Bracht unter den dunklen Blättern vergeblich verbergen wollten. Je mehr Himbeeren uns anlachten, um so leerer blieben die Gefäße. Denniel näher ist doch der Weg zum — Munde als zum Blechtopf! Wir wußten damals nichts von den Dauterkräften, die in den Schößlingen ruhen sollen, wir wußten nichts von dem medizinischen Wert der Beeren. Wir wußten nur, daß sie gar lieblich schmeckten. Und wir wollten vergehen, daß im Winter ein Brot mit Himbeeren und ein köstliches Belegen ist. Wozu sich des Winters erinnern, wenn wir noch im Sommer im Schatten der Beeren erlesen, die feix und säuberlich verpackt auf den Markt gebracht werden. Wir haben es gelernt, zu vergehen, daß junge Kinder die Beeren holen und sammeln müssen, daß sie sich den Mund verchlüßeln mußten, den allzu gierigen, um nur recht viel Früchte heimzubringen. Sonst gibt es Diebe, und Mutter braucht die Großchen!

— Sr. Majestät der König gedenkt, nach einer vorläufigen Disposition, am 17. und 18. August das nördliche Vogtland mit den Orten Regischa, Christgrün, Ruppertsgrün, Lieban und Schneckenstein zu besuchen.

— Die Zahlstelle für Wohnungsfürsorge im Königreich Sachsen, eine Unterabteilung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, ist nunmehr in Kraft getreten. Die Zentralstelle wird von der Staatsregierung tatkräftig unterstützt, ebenso hat sich bekanntlich der Landtag während der letzten Session mehrfach für diese Bestrebungen ausgesprochen, die in erster Linie auf die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Runderbemittelten abzielen. Ferner hat die Zentralstelle die Aufgabe, das gesamte, auf das Wohnungsweien in Sachsen bezügliche Material zu sammeln und der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

— Anfrage und Beschwerden des Publikums über Vorkommnisse des laufenden technischen Post- und Telegraphendienstes sind zweckmäßig nicht an die Oberpostdirektion, sondern gleich an die beteiligte Post- oder Telegraphenanstalt zu richten. Und zwar sind Eingaben und Beschwerden, die eingeleitete Postsendungen und Telegramme betreffen (z. B. Verzögerung in der Beförderung und Zustellung, unrichtige Ausständigung und Gebührenerhebung, Verlustfälle), an die Post- oder Telegraphenanstalt zu richten, bei der die Einlieferung erfolgt ist. Andererseits sind Anträge wegen Abholung und Nachsendung von Postsendungen, Anzeigen von Wohnungsänderungen, Beschwerden über Unregelmäßigkeiten bei angekommenen Postsendungen und Telegrammen bei derjenigen Post- oder Telegraphenanstalt anzubringen, in deren Bestellbezirk der Antragsteller wohnt oder durch welche die Zustellung erfolgt ist.

— Die 24stündige Tageszeit. Die deutschen Postanstalten haben von der französischen Postverwaltung die Nachricht erhalten, daß vom 1. Juli ab alle französischen Postanstalten die Stunden des Tages fortlaufend von 0 bis 24 zählen und die Begleitpapiere und Formulare entsprechend der neuen Zeiteinteilung ausgefüllt werden.

— Sachsenfeld-Lotterie. In Verbindung mit dem Sachsenfeld findet eine mehrtägige Ausstellung der Hauptgewinne der Sachsenfeldlotterie statt. Diese Ausstellung ist von dem Vorsitzenden des Lotterie-Ausstellungsausschusses, Herrn Fabrikbesitzer Max Englund, in die Wege geleitet worden. Angefaßt des ungewöhnlich hohen Wertes der zur Verlosung angebotenen Gegenstände dürfte es an Käufern für die Sachsenfeldlotterie nicht fehlen. Sind doch nicht weniger als je drei Hauptgewinne im Werte von 10000, 5000 und 3000 Mk. vorhanden. Die Hauptgewinne bis zu 300 Mk. werden, wenn der Gewinner es wünscht, von der Lotterieverwaltung mit 80 Prozent des Wertes in bar zurückgeliefert. Die betreffenden Lose kann man auch in unserer Geschäftsstelle erhalten.

— Die Kartoffelkrise ist gerade um die jetzige Zeit eine Hauptalamität im Küchenbetriebe der Hausfrau. War schon in anderen Jahren im Juli kaum noch eine gute, brauchbare Speisepotatfel in ausreichender Menge und zu erschwinglichem Preise vorhanden, so mangelt es in diesem Jahre an einer solchen in noch weit höherem Maße. Denn der ausnahmsweise schlechte Ausfall der vorjährigen Ernte hat in den meisten Gegenden nicht nur horrende Preise, sondern auch eine Kartoffelknappheit zu Tage treten lassen. Von diesjährigen Kartoffeln erscheint zur Zeit nur erst ausländische Ware auf dem Marke, besonders solche aus Südrantreich und Italien. Diese ist jedoch nicht nicht nur verhältnismäßig teuer, sondern wasserhaltig und deshalb wenig ergiebig. Da gerade die Kartoffel ein Hauptnahrungsmittel für alle nicht direkt in den obern Zehntausend gehörigen bildet, so heißt es für die Hausfrau, nach einem geeigneten Ersatzmittel zu suchen. Sehr zu empfehlen ist in diesem Falle der Reis, welcher im Preise meist gleich bleibt, billig und äußerst nahrhaft ist.

— Wogende Kornfelder. Einen der schönsten Spaziergänge bietet zurzeit eine Wanderung durch die wogenden Kornfelder. Im bunten Gemisch erblüht man feuerroten Mohn, dunkelgelbe Kornblumen und blaßviolette Kornraden, zwischen die schlanken, dunkelgrünen Halme zerstreut. Aus tiefen Furchen steigt jubelnd die Verche in den azurblauen Himmel empor. Streicht aber der Wind lieblosend über die Aehren, dann entleert jenes Nauschen, das für alle Freunde der Natur die schönste Musik bedeutet, mit der die die Ernte entgegenreifende Flur unsere Sinne gefangen nimmt. Denn es liegt in diesem geheimnisvollen Nauschen der wogenden Kornfelder